

»Ich bin gewiss,
dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.«
Römer 8,38.39



Gott dem HERRN hat es gefallen,
unseren geliebten Bruder in Christus

Manfred Mössinger
(geb. 2.4.1930)

am 21.11.2015 zu Sich zu nehmen.

Trauerfeier Manfred Mössinger

Beerdigungsansprache von Pastor Andreas Schäfer

„**ER, Jesus Christus**, ist darum für alle gestorben, damit, die, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“

2.Korinther 5,15

Diesen Satz aus 2.Kor.5,15 wünschte sich Manfred zu seiner Beerdigung. Zunächst möchte ich als Grundgedanken über meine Ausführungen aber ein Wort aus dem Hebräerbrief stellen. Dort sagt im Kapitel 13,7 der uns unbekannt Autor:

„Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“

An erster Stelle: Jesus Christus

An allererster Stelle steht Jesus Christus. So fängt es an. „ER, Jesus Christus, ist darum für alle gestorben, damit, die, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.“

Jesus Christus ist nicht das Randthema christlichen Glaubens. Jesus Christus ist das Fundament. Und in allen Auslegungen der unterschiedlichsten Themen, die man besprechen und über die man sich Gedanken machen kann, geht es um eine einzige Person, auf der alles ruht. Das ist die Aufgabe, dieses ganz entscheidende Fundament festzuhalten und sich darauf zu gründen. Es geht zuallererst um eine Person: **Jesus Christus**. In Manfred Mössingers Resümee, das ich vorhin zitiert habe, ist das Wort **Jesus Christus** jedes Mal ganz bewusst fett gedruckt im Text hervorgehoben. Das war für ihn absolut grundlegend. Dabei geht es nicht um irgendeinen Jesus Christus, sondern es geht um den Jesus Christus, wie Ihn uns die Heilige Schrift gelehrt hat, wie ER uns in der Bibel offenbart ist. „Einen anderen Grund kann auch dann niemand legen als den, der gelegt ist und das ist Jesus Christus“ (1.Kor.3,11). Und diese Offenbarung, die uns da gegeben ist, ist etwas Festlegendes, Unveränderliches, das große anvertraute Gut und Pfund, und eignet sich in gar keiner Weise zur theologischen Spielwiese für irgendwelche Vernünftleien.

Manfred Mössinger war absolut bibeltreu. „Wir nehmen unser Denken gefangen unter den Gehorsam des Christus“ (2.Kor.10,5) war ein Wort, das er häufig zitiert hat. Da ging es nicht um die Frage, ob das zeitgemäß ist, ob es gut ankommt, ob es mehrheitsfähig ist und ob das alle verstehen. Sondern es ging darum, ob es uns in Gottes einmal festgelegtem

Wort offenbart worden ist. Das ist die erste Stelle. Wir erinnern uns daran, dass das für Manfred Mössinger wesentlich war, dass er uns das lieb gemacht hat, und das halten wir auch für uns fest. Und so soll es bleiben und so gedenken wir unseres Lehrers.

In der Mitte: Der Gekreuzigte

Und das Zweite, das ist die Mitte. Die Mitte, das ist der Gekreuzigte. Denn hier steht: „Darum ist er für alle gestorben, damit, die, die da leben, hinfert nicht sich selbst leben.“ Das, was uns von Jesus Christus gesagt ist, hat eine Rangfolge. Da ist nicht alles gleich. Nicht jedes Wort von Jesus hat dieselbe Bedeutung. Da gibt es eine ganz klare erkennbare Gewichtung im Neuen Testament. Die Mitte von Jesus Christus ist sein einmal für alle Menschen geschehenes, stellvertretendes Sterben am Kreuz auf Golgatha. Der ohne Christus verlorene Mensch darf nach Hause kommen und zu Gott „Vater“ sagen. Er empfängt in der Gemeinschaft mit Jesus Christus Gnade, Rechtfertigung, Heiligung, das Geschenk der Kindschaft, den Heiligen Geist, die Ewigkeit, die Zukunft. Das alles sind Themen, die, ich weiß nicht in wieviel hundert Predigten, von Manfred Mössinger weitergegeben worden sind.

Wir erinnern uns daran. Das war für ihn wichtig. Wir können es mit dem Wort aus 1.Kor.1,23 unterstreichen, wo der Apostel Paulus es so sagt: „Ich war darauf bedacht, unter euch nichts anders zu wissen als Jesus und diesen Jesus als den Gekreuzigten.“ Alle anderen Themen müssen sich diesem einen Thema unterordnen. Seien es soziale Fragen, innerweltliche Themen, Diakonie-Anklänge, was auch immer. Alles muss von diesem einen Thema bestimmt sein. Wir haben diese Botschaft an eine untergehende Welt zu verkündigen, dass es nur eine Stelle gibt, an der es Rettung gibt: Am Kreuz auf Golgatha. Nur wenige Verse nach dem Wort hier aus 2.Kor.5,15 sagt dann der Apostel Paulus: „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, ... lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor.5,20) Diese Botschaft vom Kreuz und von unserer Rettung muss also weitergesagt werden! Und das hat uns dieser Lehrer vorgemacht. Aber nicht nur das hat er uns vorgemacht, sondern er hat uns damit auch deutlich gemacht, dass die Gnade so wirkungsvoll und so stark ist, dass sie tatsächlich einen universal gültigen Wirkungsradius hat. Wie oft hat er uns die Größe und die Schönheit und die Wirksamkeit dieser Gnade, dieser **totalen Gnade**, wie er dann sagen konnte, vor Augen geführt, so dass man nur staunen konnte über diesen Gott!

Und diese Gnade gilt immer, daran hat er festgehalten. Da konnte er auch ganz leidenschaftlich gegen manche fromme, heuchlerische Gnade oder gegen manche begrenzende Selbstgerechtigkeit im christlichen Club werden. Diese Gnade hat er auch immer wieder für sich selbst in Anspruch

genommen. Wenn sein eigener Geist sich manchmal müde gearbeitet hatte und seine Seele durchhing, war er einer von denen, die darin wieder Trost gefunden haben. Denn auch für ihn, den Leiter, galt, dass Gnade da ist. Dass er auch mit seinem Leben unter dieser Botschaft des gnädigen Gottes stehen darf. Und so hat er uns **Jesus Christus** groß gemacht, so groß, dass man bei seiner Verkündigung mit Herz und Verstand dabei saß und wusste: Ja, so ist es! Und genau deshalb gehöre ich zu Jesus Christus und genau deshalb gehe ich mit Ihm diesen Weg. Daran erinnern wir uns, wenn wir seiner gedenken.

Das halten wir für uns fest und so soll es auch bleiben. In der Mitte: Jesus, der Gekreuzigte. Und dann gibt es noch ein Ziel: Leben für diesen Jesus!

Das Ziel: Leben für Jesus Christus

Wer Jesus so kennengelernt hat, der kann nicht mehr einfach so weiterleben wie bisher. Und dann gilt es tatsächlich: „Wer Gott folgt, riskiert seine Träume“. Der riskiert vielleicht auch das Forststudium (das Manfred ursprünglich machen wollte), meldet sich dann zum pastoralen Dienst und hat damit einen völlig anderen Lebensverlauf, als er sich das als junger Mann vorgestellt hatte. Er erlebt Herausforderungen, Grenzen und Überforderungen und zitiert für **sich selbst** in der Gemeinde in großer Regelmäßigkeit und Treue das Wort aus 2.Kor.12,9: „Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.“

Und so gehört zum Leben von Manfred Mössinger **ein Leben für Jesus Christus und eine Leidenschaft für IHN**. Kennen sie Manfred ohne Emotionen? Nein, das geht gar nicht. Für ihn war Nachfolge kein Sachthema. Für ihn war Jesus kein theologischer Gegenstand. Für ihn war Dienst keine Tarifvereinbarung. Für ihn war das Leben auf der Langensteinbacher Höhe nicht einfach nur Pflicht, sondern Ausdruck seiner Leidenschaft für Jesus Christus.

Aufsparen des Lebens? Grober Denkfehler. Wofür denn? Ausgrenzen von Leben für etwas anderes? Wie sollte ich so dumm sein?

Er lebte das Wort, das Jesus gesagt hat: „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen.“ (Math.10,39 u.a.) Was für einen reichen Gewinn an Leben sehen wir schon mit unseren kleinen menschlichen Augen in dem irdischen Leben von Manfred Mössinger! Und so hat er sich investiert mit seinem Leben in diesen Dienst, in den Dienst seiner Gemeinde und in den Dienst dieses Werkes. Er hat etwas gewusst von der Wahrheit des Wortes des Apostels Paulus: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, (in meinem ganz normalen Leben) das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben hat“ (Gal.2,20).

Und dann gilt für ihn auch das, was der Apostel Paulus gesagt hat: Wenn Christus so mein Leben ist, dann ist Sterben für mich Gewinn (Phil.1,21).

So danken wir unserem Gott und erinnern uns des Lehrers, halten das für uns fest und sagen miteinander in dieser Stunde: So soll es bleiben, und so soll es auch gelten für uns als Gemeinde und für dieses Werk, dem er in Treue Jahrzehnte gedient hat.

„Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben. Ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“ Was seht ihr denn dann? Dann seht ihr:

- an erster Stelle: Jesus Christus
- in der Mitte: Jesus, den Gekreuzigten, und
- im Ziel: Ein Leben für diesen Jesus.

Das erkennen wir, dafür danken wir, das halten wir für uns fest, so soll es bleiben. Amen!

Die Überwindung des Todes ist der größte Sieg der Weltgeschichte.

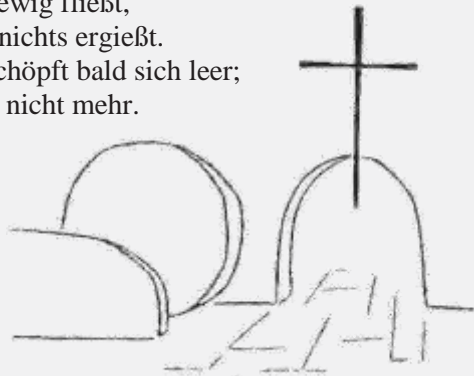
Durch die Auferstehung Jesu Christi ist dem Tode die Macht genommen, und Leben und unvergängliches Wesen sind ans Licht gebracht.

Das wahre Leben ist stärker als der Tod.

In Dir nur ist das Leben, Unsterblichkeit,
und all Dein Sein und Weben ist Ewigkeit.
Was Du von je gewesen, wirst stets Du sein.
Drum kann das All genesen aus Dir allein.

Es gibt sonst keine Quelle, die ewig fließt,
kein Licht, das seine Helle aus nichts ergießt.
Wer aus sich selber schöpft, schöpft bald sich leer;
sein Weniges vertröpft und ist nicht mehr.

Karl Geyer



Das Leben von Manfred Mössinger war in den letzten Jahren von großem Leiden geprägt. In seinen Predigten hat er selber immer wieder vom Leiden und Sterben um Jesu willen gesprochen, damit wir auch mitverherrlicht werden. Christus zu gewinnen und in Ihm erfunden zu werden, mit Ihm zu sterben und mit Ihm zu leben, dieser Grundton durchzog immer wieder seine Predigten. So hat der Herr ihn selber die Botschaft durchleiden, durchsterben und durchleben lassen. Wir sind dankbar für all das, was der Herr durch ihn an Segen wirken konnte. Auch danken wir Ruth Mössinger, die ihrem Mann in guten wie in schweren Jahren treu zur Seite stand, ihn oft freigab für die viele Seelsorge, die er hatte. Nur so konnte ihr Mann diesen segensreichen Dienst tun.

Manfred Mössinger war 17 Jahre lang Hausvater auf der Langensteinbacher Höhe. In seinem letzten Rundbrief als Geistlicher Leiter zieht er ein persönliches Resümee seines geistlichen Dienstes.

Es war ein Fünffaches:

- *„**Die zentrale Botschaft ohne Wenn und Aber ist Jesus Christus, der Gekreuzigte, Auferstandene und Wiederkommende. Ihm wollte ich alle meine Kraft und Leidenschaft widmen.***
- ***Meine Identifikation, existentiell, mit Kreuz und Auferstehung** unseres Herrn ist und war meine tiefe Sehnsucht in einer liebenden Beziehung zu Ihm.*
- *Daraus ergab sich immer neu die Verkündigung der totalen Gnade, bedingungslos, grenzenlos, voraussetzungslos. **Jesus Christus Selbst ist diese Gnade, erschienen, uns zu retten.***
- *In den Mittelpunkt wollte ich immer diese **totale, voraussetzungslose Gnade** stellen, die den tiefsten, schlimmsten Schaden der Sünde und der Trennung von Gott erreicht und darüber triumphiert in der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Sie schließt den absoluten, vollkommenen Sieg Jesu Christi ein über alle Menschen und die ganze Schöpfung. Wo die Sünde mächtig geworden ist – in die Länge, Breite, Höhe und Tiefe – , da ist die Gnade noch viel mächtiger (überfließender) geworden (Röm.5,20). Die Gnade ist wie ein Bergbach. Er fließt so lange, unaufhörlich, bis er die tiefste Stelle erreicht hat.*
- *Das einmalige Werkzeug zur Offenbarung dieser Gnade und Liebe Gottes in allen Höhen und Tiefen ist der **Apostel Paulus**. Er ist der absolute Höhepunkt in der Offenbarung dieser göttlichen Gnade und Liebe. **Keiner hat mir Jesus Christus in der Fülle Gottes so groß gemacht wie er.**“*

Wie Jesus Christus unserem heimgegangenen Bruder durch Paulus groß wurde, das lesen wir in einem zentralen Artikel, der eine überarbeitete Abschrift einer Predigt von ihm selber ist.

Möge auch uns Christus dadurch immer größer werden.